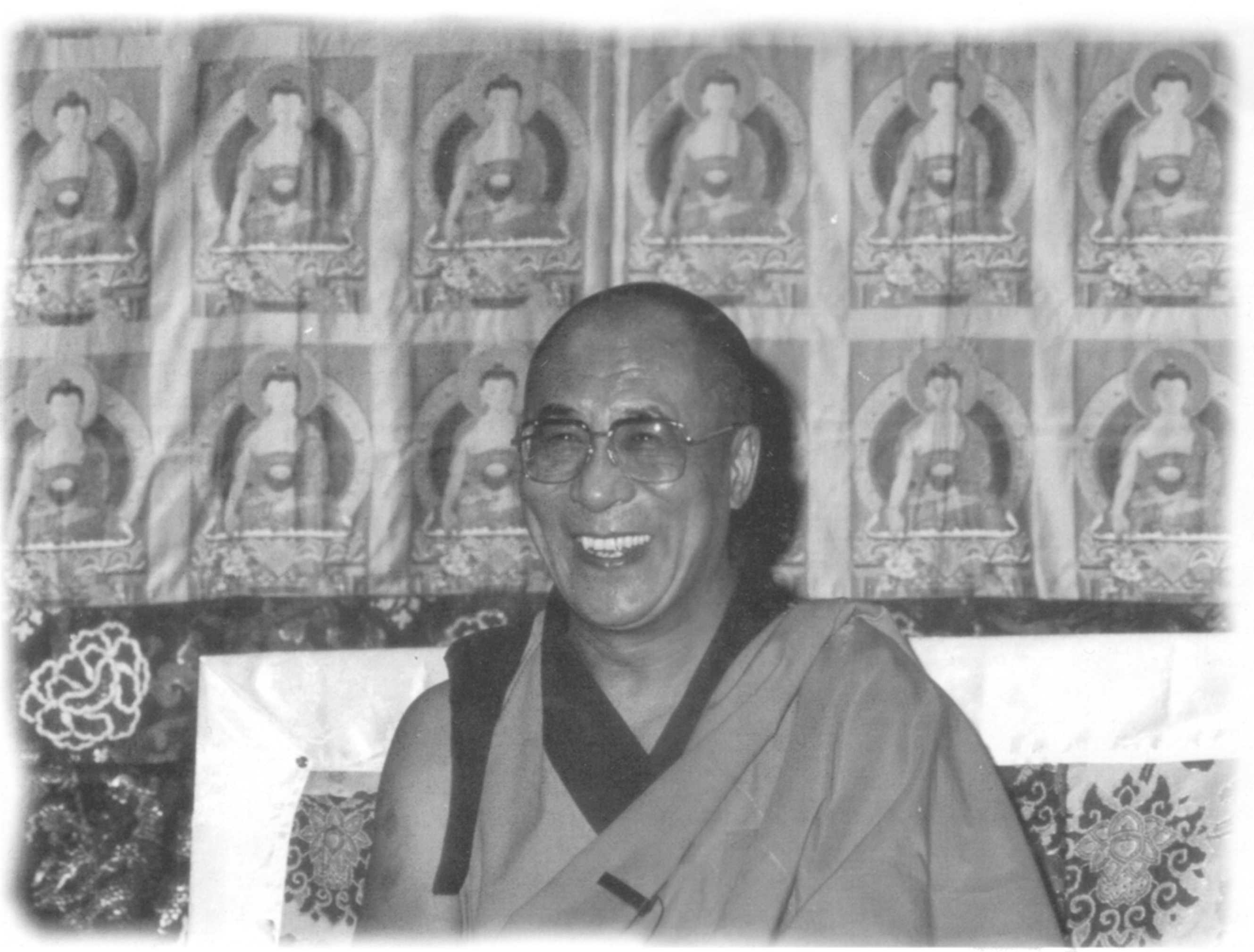

Der Dalai Lama freut sich aufs nächste Leben

Asien

China

Erster Auftritt des Panchen Lama

Gyantsen Norbu, der am 8. Dezember 1995 in Shigatse als 11. Panchen Lama inthronisiert wurde und sich seither zu buddhistischen Studien in Beijing aufhielt, trat im Juni dieses Jahres erstmals wieder öffentlich in Tibet auf. Der Panchen Lama ist der neben dem Dalai Lama wichtigste Tulku der Gelugpa-Tradition. Der Neunjährige besuchte das Kloster Tashi Lhunpo, den Sitz des Panchen Lama. Er nahm dort Riten vor und wohnte der Enthüllung des berühmten 32 Meter hohen Thangka-Gemäldes bei, das den Buddha Gautama zeigt. Achtzigtausend Pilger waren zum Fest erschienen. Wie die chinesische Nachrichtenagentur Xinhua berichtete, riet der Panchen Lama in einer Ansprache, "das Land und die Religion zu lieben, das Land zu schützen und zu Tibets Wohlstand und Stabilität beizutragen". Gyantsen Norbu wird vom Dalai Lama, der ein anderes Kind für das Amt auswählte, nicht als legitimer Panchen Lama anerkannt. Nachdem schon für die Traditionen der Karma-Kagyü und der Nyingma konkurrierende Wiedergeburten des jeweils wichtigsten Tulku in Tibet und im Exil inthronisiert wurden, vertieft der vom Dalai Lama nicht akzeptierte Panchen Lama die Kluft zwischen den buddhistischen Institutionen im Land und im Exil.

Am 6. Dezember vergangenen Jahres starb in Lhasa im Alter von 62 Jahren Lama Sengchen Lobsang Gyaltsen, eine der führenden Gestalten des tibetischen Buddhismus in Tibet selbst. Der berühmte und in Tashi Lhunpu einflußreiche Gelehrte war maßgeblich an der Auswahl des Gyantsen Norbu als Panchen Lama beteiligt, worauf 1996 vor seiner Wohnung eine Bombe explodierte. Der politische Kritiker des Dalai Lama war Mitglied des tibetischen Parlaments und des Nationalen Volkskongresses Chinas.

Indien

Dalai Lama will nicht in Tibet wiedergeboren werden

Wie der 14. Dalai Lama im Juli anläßlich seines 64. Geburtstages bekanntgab, will er nicht in Tibet wiedergeboren werden. "Wenn das vorangegangene Leben vor chinesischen Händen floh, sollte das nächste Leben auch außerhalb chinesischer Kontrolle sein", sagte der Dalai Lama. Tsering Tashi, ein Sekretär des Dalai Lama, erläuterte vor der internationalen Presse: "Die Wiedergeburt des Dalai Lama muß dessen unvollendete Arbeit weitertragen. Seine Wiedergeburt kann dies nicht in Tibet tun, weil er dort von den Chinesen kontrolliert würde." Der Dalai Lama hat in der Vergangenheit unterschiedliche Positionen zum Thema seiner Wiedergeburt vertreten, darunter auch jene, überhaupt der letzte Dalai Lama zu sein. Mit der öffentlichen Erklärung, nicht mehr in Tibet geboren zu werden, verhindert er, daß nach seinem Tod wie im Fall des Panchen Lama Gyantsen Norbu ein Junge in Tibet gefunden und ohne Einfluß tibetischer Exilkreise erzogen wird.

Spenden für Kinderheim

U&W brachte einen Bericht (Nr. 26, S. 78) der Völkerkunde- und Tibetologie-Studentin Erika Vorndran über notwendige sanitäre Einrichtungen